Nekr
E
95

SOPHIE EDELMANN-BIEDERMANN

1874—1954

Nekr E95

# G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

Sophie Edelmann - Biedermann
1874 - 1954

Donnerstag, den 2. September 1954
im Krematorium in Zürich

G 80-0460
Wilh. Frei
Kilchberg

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

ORGEL-EINGANGSSPIEL

"Christum wir sollen loben schon"

von Johann Gottfried Walther

vorgetragen von Alfred Ryffel
Organist an der Zwinglikirche

*

Eingangsworte

von Pfarrer Ernst R i p p m a n n

---

Gelobet sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, der uns tröstet in all unserer Trübsal.

"Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn."

Christus spricht: "Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater."

A m e n

## ORGEL-EINGANGSSPIEL

"Christum wir sollen loben schon"

von Johann Gottfried Walther

vorgetragen von Alfred Ryffel
Organist an der Zwinglikirche

*

## Eingangsworte

von Pfarrer Ernst R i p p m a n n

---

Gelobet sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott aller Tröstes, der uns tröstet in all unserer Trübsal.

"Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn."

Christus spricht: "Wer überwindet, der soll mit weissen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater."

A m e n

Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen:

Sophie Edelmann - Biedermann

im Alter von 80 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen.

Da es euch beliebt, sie nach christlichem Gebrauch zu ihrem Begräbnis zu begleiten und ihr damit die letzte Ehre zu beweisen, so lassen euch deshalb ihre Angehörigen nebst Freunden und Verwandten von Herzen danken mit Anerbietung aller christlichen Diensterwiderung in Freud und Leid. Der barmherzige Gott verleihe uns den rechten Trost in der Stunde der Trübsal!

Der Herr spricht: "Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, eure Wege sind nicht meine Wege; sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, sind auch meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken höher als eure Gedanken. Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

So wollen wir uns beugen in Ehrfurcht vor Gott und also sprechen: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft; denn er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Trost, dass ich nicht fallen werde."

A m e n

Der allmächtige Gott, der Herr unseres Lebens, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen:

Sophie Edelmann - Biederman

im Alter von 80 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen.

Da es auch heisst, als nach christlichem Gebrauch zu ihrem Begräbnis zu begleiten und ihr damit die letzte Ehre zu beweisen, so lassen auch deshalb ihre Angehörigen nebst Freunden und Verwandten von Herzen danken mit Anerkennung aller christlichen Diensterweisung in Freud und Leid. Der barmherzige Gott verleihe uns den rechten Trost in der Stunde der Trübsal!

Der Herr spricht: "Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, eure Wege sind nicht meine Wege; sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, sind auch meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken höher als eure Gedanken. Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, das ihr wartet.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

So wollen wir uns beugen in Ehrfurcht vor Gott und also sprechen: Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft; denn er ist mein Hort, meine Hilfe und mein Trost, dass ich nicht fallen werde."

A m e n

CELLO-VORTRAG

von Fritz Hengartner
-mit Orgelbegleitung-

Larghetto aus "Berenice"

von Georg Friedrich Händel

Worte des Abschiedes

von Pfarrer Ernst R i p p m a n n

---

Wir lesen das Wort des Apostels Paulus aus dem Römerbrief, das im 8. Kapitel, Vers 38 und 39 geschrieben steht:

"Denn ich bin dessen gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Kräfte, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn."

A m e n

Liebe Leidtragende!
Liebe Trauerversammlung!

Unsere geliebte und verehrte Frau Sophie Edelmann-Biedermann hatte in ihrer Bibel dieses Wort im Römerbrief besonders bezeichnet. Wie sehr freuen wir uns alle darüber! Denn es stellt eine Beziehung her zwischen ihr und der Heiligen Schrift. Sie hätte dieses Wort ja sicher nicht so deutlich hervorgehoben, wenn es nicht zu ihr gesprochen und nicht zu ihrem eigenen Leben gehört hätte.

In aller Schlichtheit versuchen wir dieses Pauluswort mit dem Leben unserer Heimgegangenen in Einklang zu bringen, indem wir gemeinsam -ob wir zur eigenen Familie oder zur Verwandtschaft oder zu den Freunden oder zu den Bekannten gehören- das zu erkennen trachten, was sie an Grossem, Edlem, Geordnetem und Gütigem in sich trug und auszustrahlen vermochte.

## Worte des Abschiedes

### von Pfarrer Ernst K i p p m a n n

---

Wir lesen das Wort des Apostels Paulus aus dem Römerbrief, das im 8. Kapitel, Vers 38 und 39 geschrieben steht:

"Denn ich bin dessen gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Kräfte, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn."

A m e n

Liebe Leidtragende!
Liebe Trauerversammlung!

Unsere geliebte und verehrte Frau Sophie Edelmann-Biedermann hatte in ihrer Bibel dieses Wort im Römerbrief besonders beschattet. Wie sehr freuen wir uns alle darüber! Denn es stellt eine Beziehung her zwischen ihr und der Heiligen Schrift. Sie hatte dieses Wort ja sicher nicht so deutlich hervorgehoben, wenn es nicht zu ihr gesprochen und nicht zu ihrem eigenen Leben gehört hätte.

In aller Schlichtheit versuchen wir dieses Pauluswort mit dem Leben unserer Heimgegangenen in Einklang zu bringen, indem wir gewissen -ob wir zur eigenen Familie oder zur Verwandtschaft oder zu den Freunden oder zu den Bekannten gehören- das zu erkennen trachten, was sie an Grossem, Edlem, Geordnetem und Gutigem in sich trug und ausauerfüllen vermochte.

Es ist wahrhaftig ein hochgemutes Wort. Hochgemut für Paulus, der seine Lebens-Erfahrungen mit seinen Höhen und Tiefen zusammenfassen und mit diesen wenigen Sätzen niederschreiben konnte. Hochgemut muss aber auch der Glaube eines jeden sein, der es wagt, dieses Wort anzuerkennen. Dass Sophie Edelmann es besonders bezeichnet hatte, zeigt deutlich, wie wichtig es ihr gewesen ist. Das Wort des Paulus ist der Schlüssel zu dem Leben, das mehr als 80 Jahre ausfüllt. "Denn ich bin dessen gewiss", sagt der Apostel, "dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn."

Es kommt nicht in Betracht, dass wir Menschen dieser Zeit Teile dieses Wortes nicht mehr verstehen. Wir wissen nicht, was mit den "Höhen" und mit den "Tiefen", mit den "Engeln" und "Mächten" und "Fürstentümern" und "Gewalten" eigentlich gemeint war. Jene Zeit wusste es wohl. Aber wir brauchen es nicht zu wissen. Erklärungen und Deutungen kann man den Bemühungen der Wissenschaftler überlassen. In unserem Herzen möchten wir merken, dass d i e s e Gegner, die unser Leben bedrohen, genau dieselben geblieben sind, und erkennen, dass es einen Liebeswillen Gottes gibt und dass wir nicht aus seinen Armen zu reissen sind.

Und nun möchten wir versuchen anhand des Schriftwortes und der Angaben, die mir aus dem Trauerhaus übergeben worden sind, das zu skizzieren, was die Franzosen und unsere welschen Freunde mit dem Worte "l'histoire sainte" des Menschen bezeichnen.

Sophie Elise Biedermann wurde am 25. April 1874 im Haus zum "Sternen" in Winterthur geboren. Sie war das vierte Kind des Heinrich Biedermann aus der "Geduld" und der Sophie

Es ist wahrhaftig ein hochgemutes Wort. Hochgemut für Paulus, der seine Leidens-Erfahrungen mit seinen Höhen und Tiefen zusammenfassen und mit diesem wenigen Sätzen niederschreiben konnte. Hochgemut muss aber auch der Glaube eines Jeden sein, der es wagt, dieses Wort anzuerkennen. Dass Sophie Delaunay es besonders beschäftigt hatte, zeigt deutlich, wie wichtig es ihr gewesen ist. Das Werk des Paulus ist der Schlüssel zu dem Leben, das mehr als 60 Jahre auerfüllt. "Denn ich bin dessen gewiss", sagt der Apostel, "dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn."

Es kommt nicht in Betracht, dass wir Menschen dieser Zeit Teile dieses Wortes nicht mehr verstehen, wir wissen nicht, was mit den "Höhen" und mit den "Tiefen", mit den "Engeln" und "Mächten" und "Fürstentümern" und "Gewalten" eigentlich gemeint war. Jene Zeit wusste es wohl. Aber wir brauchen es nicht zu wissen. Erklärungen und Deutungen kann man den Bemühungen der Wissenschaftler überlassen. In unserem Herzen möchten wir merken; dass d i e s e Gegner, die unser Leben bedrohen, genau dieselben geblieben sind, und erkennen, dass es einen Liebeswillen Gottes gibt und dass wir nicht aus seinen Armen zu reissen sind.

Und nun möchten wir verzweifelt suchend das Schriftwerteg und der Augen, die mir aus dem Frauenhaus übergeben worden sind, das zu erklären, was die Franzosen und unsere polnischen Freunde mit dem Worte "l'histoire salute" des Menschen bezeichnen.

Sophie Elise Biedermann wurde am 25. April 1874 im Haus zum "Steinen" in Winterthur geboren. Sie war das vierte Kind des Heinrich Biedermann aus der "Gedult" und der Sophie

Katharina Reinhart. Als sie fünf Jahre alt war, siedelte die Familie nach Zürich an die Talstrasse über, und dort verlebte sie mit ihren Brüdern und Schwestern die Jugendzeit. Wir gedenken in dieser Stunde der heimgegangenen Geschwister und derer, die noch unter uns weilen: Anna, Eugen, Robert, und dann unsere Sophie, Rosa, Max und Heinrich. Wir gedenken der beiden Geschwister, die noch unter uns weilen. Und wir bitten, dass diese getröstet werden von dem Gott des Trostes, der uns also in aller Trübsal tröstet, dass wir auch andere trösten können.

Zuerst besuchte Sophie die Schule im Schanzengraben und nach der Uebersiedelung in das geräumige Haus im Riesbach mit dem herrlichen Park, an der Zollikerstrasse 172, die Grebel-Schule. In jene Zeit gehen auch meine persönlichen Erinnerungen zurück. Sie sind lebendig geblieben. Es würde mir gar keine Mühe machen, eine Reihe von Bildern und Erlebnissen zu schildern, die ich in jenem herrlichen, gastlichen Hause empfangen habe. Noch sehe ich Sophies Vater -oder wie wir sagten: "Onkel Heinrich"- in seiner mächtigen Gestalt vor mir; noch fühle ich seinen gütigen Blick auf mir ruhen; noch erinnere ich mich an seine klare und eindeutige innere Haltung. Ich höre die Stimme seiner Gattin, die für alles sorgte, die auf alle ihre liebenden Augen richtete. Ich war damals noch ein kleiner Junge, aber ich weiss noch, mit welchem Respekt ich dieses rege, bewegte Leben miterlebt habe. Ich denke auch an grosse festliche Tage der Familie und der Verwandtschaft. Ich kann mich noch sehr wohl an die Zeit erinnern, als in der Familie Biedermann Sophies Gatte, Walter Edelmann, aufgetaucht ist. Ich habe gespürt, dass jetzt diese Familie, die die gute Winterthurer Tradition mit einer wahrhaftigen Treue und Grösse weitergeführt hat, gewissermassen durch den Schwiegersohn in einen weiteren Kreis des Lebens und der Welt hineingeführt worden ist.

Katharina Reinhart. Als sie fünf Jahre alt war, siedelte die Familie nach Zürich an die Talstrasse über, und dort verlebte sie mit ihren Brüdern und Schwestern die Jugendzeit. Wir gedenken in dieser Stunde der heimgegangenen Geschwister und derer, die noch unter uns weilen: Anna, Eugen, Robert, und dann unsere Sophie, Rosa, Max und Heinrich. Wir gedenken der beiden Geschwister, die noch unter uns weilen. Und wir bitten, dass diese getröstet werden von dem Gott des Trostes, der uns also in aller Trübsal tröstet, dass wir auch andere trösten können.

Zuerst besuchte Sophie die Schule im Schoenenrayen und nach der Uebersiedelung in das geräumige Haus im Riesbach mit dem herrlichen Park, an der Zollikerstrasse 172, die Grebel-Schule. In jene Zeit gehen auch meine persönlichen Erinnerungen zurück. Sie sind lebendig geblieben. Sie würde mir gar keine Mühe machen, eine Reihe von Bildern und Erlebnissen zu schildern, die ich in jenem herrlichen, gastlichen Hause empfangen habe. Noch sehe ich Sophies Vater -oder wie wir sagten: "Onkel Heinrich"- in seiner mächtigen Gestalt vor mir; noch fühle ich seinen gütigen Blick auf mir ruhen; noch erinnere ich mich an seine klare und eindeutige innere Haltung. Ich höre die Stimme seiner Gattin, die für alles sorgte, die auf alle ihre liebenden Augen richtete. Ich war damals noch ein kleiner Junge, aber ich weiss noch, mit welchem Respekt ich diesen rege, bewegte Leben miterlebt habe. Ich denke auch an grosse festliche Tage der Familie und der Verwandtschaft. Ich kann mich noch sehr wohl an die Zeit erinnern, als in der Familie Biedermann Sophies Gatte, Walter Edelmann, aufgetaucht ist. Ich habe gespürt, dass jetzt diese Familie, die die gute Winterthurer Tradition mit einer wahrhaftigen Treue und Grösse weitergeführt hat, gewissermassen durch den Schwiegersohn in einen weiteren Kreis des Lebens und der Welt hinausgeführt worden ist.

Am 14. Juli 1896 verehelichte sich Sophie Biedermann mit Walter Edelmann und im Jahre 1901 wurde das benachbarte Haus bezogen. Der Aufbau der Familie, die im Riesbach daheim begonnen wurde, wurde jetzt weitergeführt. Es war ein neuer Ast hinzugekommen, der sich prächtig entwickelte und Neues brachte. Ich gedenke der Söhne, die ich alle schon im zarten Alter kennengelernt habe: Walter, Paul, Felix, Hans und unsere Elisabeth. Was die Heimgegangene einst ihren jüngeren Geschwistern an Liebe, Güte und Fürsorge schenkte, das hat sie jetzt ihren eigenen Kindern geben können und so ist in aller Stille weitergetragen worden, was seine Fundamente bei den Eltern gehabt hat.

Und danach kamen die Schwiegertöchter und der Schwiegersohn und die sechs Enkel. Und immer war wieder eine Aufgabe da, eine Aufgabe, wie sie unsere liebe Sophie mit der ihr eigenen Hingabe ebensogut anzupacken, wie zu lösen vermochte.

Das alles, liebe Freunde, bringt uns ja eigentlich noch nicht zu dem Wort des Apostels, von dem wir ausgegangen sind. Es kamen Zeiten, in denen es sich wirklich zu bestätigen hatte. Ich kann mich noch sehr wohl an die letzten Jahre Walter Edelmanns erinnern, als er von 1922 bis 1928 im Winter jeweils in Cannes Erleichterung von seinem schweren Herzleiden suchen musste. Voll Liebe und Hingabe umsorgte und pflegte ihn Sophie, und schweres Leid brachte ihr sein Hinschied im Jahre 1928. Und ich denke an jene Erschütterung zurück, als wir im Jahre 1926 von der Kinderlähmung der beiden Söhne Paul und Hans Mitteilung bekamen. Paul ist nicht mehr heilgeworden. Im Jahre 1937 hat er nach langem Leiden den Weg in die Ewigkeit antreten müssen. Auch diese Prüfungszeit wurde von unserer Sophie mit einem innern Gleichgewicht getragen, das mich immer wieder in tiefe Bewunderung versetzte. Während der Sonntagvormittags-Besuche, die ich gelegentlich bei ihr machte, habe ich nicht gewusst, dass es wohl dieses Wort der gläubigen Zuversicht war, das

Am 14. Juli 1896 verheiratete sich Sophie Bladermann mit Walter Edelmann und im Jahre 1901 wurde das benachbarte Haus bezogen. Der Aufbau der Familie, die im Hinsehen dahin begonnen wurde, wurde jetzt weitergeführt. Es war ein neuer Ast hinzugekommen, der sich prächtig entwickelte und Neues brachte. Ich gedenke der Söhne, die ich alle schon im zarten Alter kennengelernt habe: Walter, Paul, Felix, Hans und unsere Elisabeth. Was die Heimgegangene einst ihren jüngeren Geschwistern an Liebe, Güte und Fürsorge schenkte, das hat sie jetzt ihren eigenen Kindern geben können und so ist in aller Stille weitergetragen worden, was seine Fundamente bei den Eltern gehabt hat.

Und danach kamen die Schwiegertöchter und der Schwiegersohn und die ersten Enkel. Und immer war Walter eine Aufgabe da, eine Aufgabe, wie sie unsere Liebe Sophie mit der ihr eigenen Hingabe ebenso ausgeschen, wie zu Lebzeiten verwochte.

Das alles, liebe Freunde, bringt uns ja eigentlich noch nicht zu dem Wort des Apostels, von dem wir ausgegangen sind. Es kamen Zeiten, in denen es sich wirklich zu bewähren hatte. Ich kann mich noch sehr wohl an die letzten Jahre Walter Edelmanns erinnern, als er von 1922 bis 1928 im Winter jeweils in dessen Erleichterung von seinem schweren Herzleiden suchen mußte. Voll Liebe und Hingabe umsorgte und pflegte ihn Sophie, und schweres Leid brachte ihr sein Hinscheiden im Jahre 1928. Und ich denke an jene Erschütterung zurück, als wir im Jahre 1926 von der Kinderlähmung der beiden Söhne Paul und Hans Mitteilung bekamen. Paul ist nicht mehr heimgegangen. Im Jahre 1927 hat er nach langem Leiden den Weg in die Ewigkeit antreten müssen. Auch dieses Prüfungszeit wurde von unserer Sophie mit einem innerlich Gleichgewicht getragen, das mich immer wieder in tiefe Bewunderung versetzte. Während der Sonntagvormittags-Besuche, die ich gelegentlich bei ihr machte, habe ich nicht gewusst, dass es wohl dieses Wort der gläubigen Zuversicht war, das

sie durch alles hindurch aufrechthielt; aber ich habe es gespürt, und alle, die ihr nahegestanden sind, erst recht.

Noch einmal drohte der geliebten und verehrten Mutter und Grossmutter eine heimtückische Gefahr; der Ausbruch eines Krebsleidens schien unausweichlich zu sein. Man weiss nicht, ob es ihr bewusst geworden ist. War es aber also, so mag sie das herrliche Wort getröstet haben.

Und dann kam ihr letztes Lebensjahr, dieses Jahr, das noch viel Liebes und noch viel Freude für sie bereit hielt. Als meine Frau und ich vor einigen Wochen sie zum letzten Mal frisch, froh, klar, weise, lebhaft, weit aufgeschlossen und beseelt von einer ergreifenden Demut des Herzens sahen, erzählte sie uns von der Konfirmation ihres vielversprechenden Enkels in Lyon, von der Reise nach San Remo, von den Besuchen ihrer Schwester Rosa und von ihren Kindern und Kindeskindern, von dem grossen achtzigsten Geburtstag, der in Riehen festlich gefeiert wurde, und von der innigen Freude, die sie von einer Woche zur andern empfangen hat. Und danach kam das rasche und unvorhergesehene Ende.

Wir wissen nicht, wann sie das Wort von der uns Menschen umfassenden und beschützenden Liebe Gottes so deutlich bezeichnet und hervorgehoben hat. Wir wissen nicht, ob es während jener Notzeiten geschah, da schwerste Lasten auf ihr lagen oder erst danach im Rückblick auf diese. Aber es hat sie begleitet, es hat sie immer wieder getröstet, dieses herrliche Wort, das da sagt, dass den Menschen, der Gott lieb hat, nichts aus seinen Händen zu reissen vermag und dass das Widerwärtigste, das Gefährlichste, das Niederschlagendste und das Bedrückendste dieser Welt schwächer und kleiner ist als die Liebe Gottes.

Wir danken Gott für das grosse, schöne und reicherfüllte Leben, das er unserer lieben Sophie gegeben hat. Wir danken ihm, dass er die Heimgegangene begnadigt hat, in diesem Wort

des Glaubens Trost, Kraft und Halt zu finden. Wir danken ihm, dass er sie mit reichen Gaben, mit grosser Kraft, mit inniger Liebe und mit bewunderungswürdiger Selbstlosigkeit begabt hat. Und wir bitten ihn, dass er uns also lehre, treu, standhaft und zuversichtlich zu sein, auf dass auch unser Leben erfüllt werde.

A m e n

*

CELLO-VORTRAG

von Fritz Hengartner
an der Orgel: Alfred Ryffel

"Du bist die Ruh"

von Franz Schubert

# G E B E T

O Herr des Lebens und des Todes! Wir stehen hier am Sarge eines Gliedes unserer Gemeinde, das nach einem langen Lebenslauf von hinnen genommen worden ist. Wir danken dir für all das Gute, das du der Verstorbenen während ihrer langen Erdenwallfahrt geschenkt hast und das von ihr ausgegangen ist. Nun ist auch dieser Lebenslauf an seinem Ziel angelangt. Uns aber, die wir hienieden zurückbleiben, erfüllt die Vergänglichkeit alles Irdischen mit tiefem Ernst. Alles Ding währt seine Zeit, deine Liebe in Ewigkeit. In diese deine Liebe, die uns in Jesus Christus offenbar geworden ist, befehlen wir nun auch die Seele der Heimgegangenen.

Herr, lehre uns unsere Tage zählen, auf dass wir weise werden. Hilf uns, unser Leben auf den ewigen Grund bauen. Uns allen leihe deine Hilfe in den Kämpfen und Sorgen dieses Lebens. Reinige unsere Herzen und läutere uns. Hilf uns, unsere ewige Bestimmung ins Auge fassen und mit allem Ernst nach deinem Reich und nach deiner Gerechtigkeit trachten. Schaffe in uns allen die Wiedergeburt zum ewigen Leben. Und gib uns einen Platz in der Stadt, deren Baumeister du bist, damit wir einst getrosten Mutes abscheiden können.

Unser Vater, der du bist in dem Himmel!
Geheiliget werde dein Name.
Zu uns komme dein Reich.
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Gib uns heute unser täglich Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unseren Schuldnern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

# G E B E T

O Herr des Lebens und des Todes! Wir stehen hier am Sarge eines Gliedes unserer Gemeinde, das nach einem langen Lebenslauf von hinnen genommen worden ist. Wir danken dir für all das Gute, das du der Verstorbenen während ihrer langen Erdenwallfahrt geschenkt hast und das von ihr ausgegangen ist. Nun ist auch dieser Lebenslauf an seinem Ziel angelangt. Uns aber, die wir hienieden zurückbleiben, erfülle die Vergänglichkeit alles Irdischen mit tiefem Ernst. Alles Ding währt seine Zeit, deine Liebe in Ewigkeit. In diese deine Liebe, die uns in Jesus Christus offenbar geworden ist, befehlen wir nun auch die Seele der Heimgegangenen.

Herr, lehre uns unsere Tage zählen, auf dass wir weise werden. Hilf uns, unser Leben auf den ewigen Grund bauen. Uns allen lehre deine Hilfe in den Kämpfen und Sorgen dieses Lebens. Reinige unsere Herzen und läutere uns. Hilf uns, unsere ewige Bestimmung ins Auge fassen und mit allem Ernst nach deinem Reich und nach deiner Gerechtigkeit trachten. Schaffe in uns allen die Wiedergeburt zum ewigen Leben. Und gib uns einen Platz in der Stadt, deren Baumeister du bist, damit wir einst getrosten Mutes abscheiden können.

Unser Vater, der du bist in dem Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Zu uns komme dein Reich.
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Gib uns heute unser täglich Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unseren Schuldnern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

A m e n

*

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Fuge in G-dur

von Johann Sebastian Bach

*

Steno-Verlag Zürich

Zentralbibliothek Zürich
ZM03412890